

HERDFEUER GOTTES

Ein Lese-Gebetsbüchlein

Reinhard v. Kirchbach
Altenhof, im März 1995

Aufzeichnungen aus den Jahren 1991 - 1994 mit
den Treffen zum interreligiösen Dialog in Cochin,
Südindien, 1991 und 1993, in Bali, Indonesien,
1992, und in Wulfshagen bei Kiel, 1994

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Titelfoto: Helga Hergenbahn, Reinhard von Kirchbach als Zuhörer
bei dem öffentlichen Abend während des Interreligiösen Dialogs
auf Gut Wulfshagen

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2010
ISBN 978-3-88309-611-7

Inhaltsübersicht

I. BUCH: Der offene Kreis	13
1. Allgegenwart des Göttlichen	15
2. Deiner Sprache Raum geben	16
3. Ohne Furcht	17
4. Vom Segen	18
5. MEINE Nähe ist eines mit Meiner Verborgenheit	19
6. In Meiner Welt vereint	21
7. Nothing else	22
8. Drei biblische Leitworte	23
9. To Amma	24
10. Der Schuldbrief	26
11. Vom Glauben	27
12. Das Boot	28
13. Wie ein Flug Tauben	29
14. Nicht meine Gedanken	30
15. Nimm und iß	31
16. Wie der Glaube lebt	33
17. Von den Finsternissen	34
18. Ziehe in mich ein	35
19. Eine Weisung	36
20. Du selber bist die Saat	37
21. Wie sich Worte erleuchten	39
22. Wie ein Kind	40
23. Für Rabbi Szteinberg	42
24. Von den Triebkräften der Schöpfung	45
25. Entgiftungen	47

26. Lebendige Sprache	49
27. Taube Ohren öffnen sich	50
28. Zu Dir hin da - sein	52
29. Alles ist eines in Dir	54
30. Aus dem Fall gerufen	55
31. Die Liebe kennt nur das Heute	56
32. Auf der Überfahrt nach Patmos	58
33. Von der leisen Stimme Jesu	61
34. ICH nehme die Lüge von dir	62
35. Bereite mich	63
36. DU verwandelst unsere Wege	64
37. Verschiedenheit	65
38. Vom Glauben	66
39. Vom Evangelium	67
40. Eine Anrufung	68
41. Wie soll Ich bei dir einziehen?	69
42. Eine Bitte	70
43. DU hast Dich so tief verborgen	71
44. Das Wort geschieht	72
45. Grenzen der Frömmigkeit	73
II. BUCH: Der Kreis erleuchtet sich	75
1. Wie können wir aufbrechen?	77
2. Was soll ich zu unserem Treffen nach Bali mitbringen?	78
3. Von der Vielgestalt des Erschaffenen	83
4. Klärungen	84
5. Warum willst du den Schleier zerreißen?	86
6. Von der Stimme Jesu	87
7. Heimkehr	88
8. Vom Durst nach der Quelle	89

Inhaltsübersicht

9. Ohne Betrug	90
10. Was zählt?	91
11. Die ersten Schritte in Mein Reich	92
12. Der Dornenstrauch	94
13. Verstecke deine Lüge nicht	96
14. Eine Art Anrufung	98
15. Gelöst	99
16. Wie soll ich Dich finden?	100
17. Lerne mit deinem Leben	102
18. Den Menschen zugewandt	104
19. Von dem Ursprung unserer Zusammen- gehörigkeit	105
20. Vom Namen Jesu	106
21. Verbrenne meine Sünde	107
22. Vom Glauben	108
23. Verschüttet - Gefunden	109
24. In DIR verwurzelt	111
25. Hebe mein Herz auf	112
26. DICH preisen	113
27. Halte dich wach	114
28. Erinnerungssplitter an einen Traum	115
29. Durch das offene Tor	116
30. Eine Ankunft ohne Lüge	117
31. Von der Anbetung	118
32. Mache mich lebendig	119
33. Ich tauche euch in die Leiden der Welt	120
34. Du kannst nichts bewahren	121
35. Eine Bitte	122
36. Ein Traum (Samos)	123
37. Das steinerne Herz	124
38. Lebendige Worte	125
39. Vom Namen, der sich öffnet	127

40. Was du austeilen sollst	128
41. Zusammengehörigkeit	130
42. Begegnungen	131
43. Von der Sendung	132
44. DER EINZIGE	133
45. Im Glauben wohne ICH bei dir	135
46. Worum geht es?	136
47. Was geht vor sich?	138
48. In Gottes Verborgenheit geborgen	139
49. Von der Barmherzigkeit	140
50. Von der Sendung	141
51. Vom Evangelium	142
52. Entgiftung	143
53. Leben in Dir	144
54. Das Reich	145
55. Taube Ohren öffnen sich	146
56. Der weg - lose Weg	147
57. Kehre um	149
58. du kannst Mich begleiten	150
59. Getrennt - gemeinsam	151
60. Nenne Dich, Herr	152
61. Im Gebet Jesu	153
62. Glaube - gegen die Lüge in mir	155
63. Aufgenommen in das Gebet Jesu	156
64. Heute aufgenommen	157
65. Von der Wachsamkeit des Glaubens	158
66. Eine Variation zur Leere	160
67. Von der Stimme Jesu	161
68. Gegen die Verstellung	163
69. Was uns geschieht	164
70. Ein neuer Mensch	165
71. Vom Reich Gottes	166

Inhaltsübersicht

72. Das Zelt der göttlichen Verborgenheit	167
73. Zu Joh. 14, 23	168
74. ich fliehe in Dein Gebet	170
75. Von der Stimme Jesu	171
76. DEINE Worte in mir	172
77. ICH nenne Mich selbst	173
78. Laß Meinen Frieden mit dir gehen	175
79. Das kleine Licht mitten im Sturm	176
80. D U wirst uns der Nächste	178
81. Was ich mir wünsche	180
82. „Kommt her - zu Mir“	181
Notizen aus dem Jahr 1994	183
83. Der Glaube braucht Geduld	185
84. Wenn du Mir begegnest, mache Ich auch die Worte lebendig	186
85. Alte Worte werden lebendig	188
86. Hindere Mich nicht, Meinen Namen zu nennen	189
87. Von der Stimme Jesu	191
88. Aufgenommen in das Gebet Jesu	193
89. Gibt es keine Heimat?	196
90. Vom Austeilen und Weitergeben	198
91. Vier Bitten	199
92. Von der Stimme Jesu	200
93. Ich trete leise ein	202
94. DU trägst uns durch die Strömung	204
95. EINE Stimme zu den Menschen mit ihren Unterschieden	206
96. Ziehe mich aus der Finsternis	208
97. Nur langsam durchdringt die Liebe dein Leben	210

98. Halte mich fest in Deinen Wundern	212
99. Wenn ICH dich rufe	214
100. Aufwind trägt über den Abgrund	216
101. Demütig bleibst du in mir	217
102. Auferstehen	218
103. Vom Glauben	219
104. Eine Bitte Jesu	220
105. ICH BIN	221
106. Tritt ein	222
107. Vom Glauben	223
108. Eine Bitte	224
109. Stiehl dir Meine Worte nicht	225
110. Macht und Friede	227
111. Vom Willen Gottes	228
112. Zu Weihnachten	229
113. Wahrheit will geschehen	230
114. Unscheinbar trete Ich ein	231

Vorwort der Herausgeber

„Errichte Deine Feuerstellen in uns, und entzünde auf ihnen die Feuer der Gebete, in die Du eingehst... Laß uns vor den Leiden nicht zurückweichen. Wachsend greifen sie nach uns. DU aber entzünde in ihnen die Feuer der Liebe, die sich Dir entgegenstrecken. Mache uns zur Herdstelle Deiner heiligen Feuer.“

So betet Reinhard von Kirchbach während der Arbeit an diesem Buch. Er hat damit ausgedrückt, wonach er in den Jahren 1991 bis 1994 suchte. Wenn er seine Gebetsammlung den Atemlosen und Überlasteten widmet, dann wird die Aktualität dieses Buchtitels deutlich. Die Gefahr, innerlich auszubrennen und zerrieben zu werden, lauert hinter jedem, der sich mit ganzem Einsatz den Spannungen in unserer heutigen Gesellschaft aussetzt. Wie kann es gehen, vor dem verzehrenden Feuer jedes sozialen Engagements nicht zu fliehen, sondern – weil es dabei um das Feuer Gottes geht – sich von ihm erst recht erfassen zu lassen? Mit dieser Frage wird schnell ein elementarer Zugang zu den poetisch verfassten Reflektionen und Gebeten gefunden.

Wir weisen hin auf die theologische Einführung „Reinhard von Kirchbach - Grenzgänger des Glaubens“ von Dr. Joachim Wietzke in dem von uns herausgegebenen Buch „Ich glaube den interreligiösen Dialog - Zugänge zu Leben und Wirken des Wegbereiters Reinhard von Kirchbach“, das 2008 im Verlag Traugott Bautz erschienen ist, S. 231-308. Die Internetseite www.reinhardvonkirchbach.de bietet weitere umfangreiche Einblicke in Person, Schriften und die vierzehn Treffen des „Lebendigen Interreligiösen Dialogs“. Bei den Familienangehörigen von Reinhard von Kirchbach bedanken wir uns dafür, dass sie uns die Veröffentlichung der Schriften ihres Vaters anvertraut haben.

Hans-Christoph Goßmann

Michael Möbius

Vorweg ein Wort von Reinhard von Kirchbach an seine Leserinnen und Leser

„... Die Texte sind jeweils einzeln für sich entstanden. Sie sind in einer Sprache und mit Worten niedergeschrieben, so wie sie sich bei mir einfanden. ... [In ihnen] spiegeln sich, von meiner Seite her, die Begegnungen mit meinen Dialogpartnern wieder ... aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Islam und dem Christentum.

Wir haben *mit unseren Unterschieden* seit 1980 vierzehn Mal für viele Wochen in verschiedenen Ländern Europas und Asiens zusammengelebt. ... Betend und meditierend sind wir von der göttlichen Gegenwart umhüllt und getragen worden. ...

Ich wünsche mir Leser, die diese Worte weniger als eine schnell zu durchlaufende Lektüre aufnehmen, sondern einzelnes wie aus einem Begleitbüchlein herausgreifen, das sie in der Hetze zu mehr Ruhe, in der Unübersichtlichkeit zu größerer Klarheit und in dem täglichen Arbeits- und Existenzkampf zu ‚menschlichem‘ Verhalten führt. Es ist nicht die Menge des Gelesenen, die zum nächsten Schritt verhilft, sondern das aufmerksame Hören des Herzens.

Die Überschriften zu den einzelnen Abschnitten sind ... erst im Nachhinein entstanden und gehören nicht eigentlich zum Text selbst. ... Über die Schreibweise „Du“ und „du“: Ich habe die große und die kleine Schreibweise des „Du“ und des „du“ auch am Zeilenanfang beibehalten, um deutlich zu machen, wer gemeint ist: Gott oder einer von uns.

Altenhof, im Dezember 1997
Reinhard v. Kirchbach, Pr.i.R.“

[Aus dem Vorwort in „Reinhard von Kirchbach, Im Strom göttlichen Wirkens, Kiel 1999, Friedrich Wittig Verlag. Die Worte gelten entsprechend für alle seine Schriften.]

I. Buch

D e r o f f e n e K r e i s

Vor allem für solche,
die außer Atem und
überlastet sind,
auch in der Christenheit
und in ihrem Auftrag

„Fürchte dich nicht,
glaube nur!“

Marc. 5,36

„Ein neu Gebot gebe Ich euch,
daß ihr euch untereinander liebet,
wie Ich euch geliebet habe,
damit auch ihr einander liebhabt.“

Joh. 13,34

„Sein Gebot
ist das ewige Leben.“

Joh. 12, 50

1. Allgegenwart des Göttlichen

All - Kraft,
All - Wirksamkeit,
All - Weisheit,
All - Barmherzigkeit
zu jeder Zeit,
an jedem Ort
für jeden
und für uns alle zusammen.

Daß wir Dich
in der Verborgenheit
und Nähe
Deiner Herrlichkeit
erfahren,
glauben,
leben
und Dich preisen:
dahin führe uns
in den Stunden unseres gemeinsamen Lebens.
Baue die Straße der Freiheit,
auf der Du Deine Menschheit
mit ihren Kulturen
in ein neues Zeitalter führst.

Laß jeden
unvertretbar an seinem Platz
die einzelne Gestalt und Prägung finden
die Du ihm,
im Gefüge des Ganzen
auf dem Wege Dir entgegen
zubereitet hast.

2. DEINER Sprache Raum geben

Trage uns aus den entfernten Welten
unserer Heimat
in die Mitte Deiner
Gegenwart.

Entzünde in uns die Sprache der Liebe,
auch wenn nur Du allein sie verstehst.

Halte uns in dem Glauben fest,
der aus Dir lebt.

Aus der Nähe Deiner Verborgenheit
laß uns Worte finden,
die dem Raum geben,
was Du uns austeilst.

3. Ohne Furcht

Gib uns die Sprache des Glaubens.
Ohne Furcht vor Dir
und ohne Furcht voreinander.
Laß uns
in ihr
einander vertrauen.
Denn Du läßt nicht allein,
die getrennt aber eigenständig
gemeinsam von Dir erschaffen,
gemeinsam geführt
und gemeinsam zum Leben
Deinem Lichte entgegen erhoben werden.

Breite die unbestechliche Nähe,
die zukommende Leichtigkeit
und die wachsende Weite
Deiner Erleuchtungen um uns aus.
Laß uns von Stunde zu Stunde
auf einem Stückchen Deiner Erde
offen und ohne Vorurteile
aus der Kraft Deiner Gegenwart atmen.

4. Vom Segen

ICH will dir den Segen zeigen,
mit dem Ich das Leben deiner Brüder und
Schwestern durchdringe.
Du mußt deine Sinne aufrufen,
ohne dich an sie zu fesseln.
Wenn du demütig wirst,
und dich vor deinem Nächsten beugst,
wirst du den Atem spüren,
aus dem sein Leben steigt.
Ziehe dich nicht zurück
und schäme dich nicht,
wenn du bei ihm die Tiefe seiner Wurzeln,
die Klarheit und Reinheit des Herzens
und die Unmittelbarkeit seiner Hingabe
entdeckst,
die du dir für dein eigenes Leben wünschst.
Laß dir an dem genügen,
womit Ich Mein Leben
in das deine senke.
Stehe auf,
und singe die Worte,
die Ich in deinen Mund lege.

5. MEINE Nähe ist eines
mit Meiner Verborgenheit

Es gibt keine Erfolge,
die ihr mitbringen sollt.
Es gibt keine Ziele,
die ihr ansteuern könnt.
Und es gibt keine Vorsätze,
die ihr erfüllen müßt.

Wenn ihr über Meine Schwelle tretet,
seid ihr schon angekommen.
Eure Ausweise gelten nicht mehr.
Denn wer bei mir wohnt,
braucht keinen Ausweis.
MEIN Schwert hat euch losgeschlagen,
und Mein Herz hat euch aufgefangen.
Die Grenzen sind so weit geworden,
daß ihr kein Ende mehr absehen könnt.
Und doch verliert ihr euch nicht.
ICH habe eure Unterschiede,
die Intensität eurer Bemühungen,
die Sprachen, in denen ihr euch fremd bleibt
und eure unaufhörlichen Mißverständnisse
in Mich hineingenommen,
und bewahre sie in meiner Verborgenheit.
Sie ist
ohne heimliche Drohung
eines
mit Meiner unmittelbaren Nähe.
ICH schütze euch vor euch selbst,
vor dem Unverständnis eurer Nächsten

und vor dem Bösen,
das euch in die Tiefe zu ziehen
und euch zu erdrücken sucht.

Bleibt in Mir,
ohne einsehen
oder kontrollieren zu können,
wie Ich in dem Herzen des Nächsten
Wohnung genommen
und mit Meinem Segen bei ihm aus und
ein gehe.

6. In Meiner Welt vereint

Die große Heimkehr beginnt dort,
wo ihr zu Hause seid.

Darum könnt ihr eure Wege gegenseitig
nicht einsehen.

Die Heimkehr vollzieht sich zu Mir allein.

Darum muß euer Glaube immer lebendiger
werden und immer tiefer dringen.

Denn in ihm wohne Ich bei euch.

ICH halte euch

ohne Furcht

unüberbrückbar eigenständig,

für euch unfaßbar verhüllt

in Meiner Welt vereint.

7. Nothing else

In Anlehnung an das Zusammensein
in Cochin mit Hogen,
dem japanischen Zen-Meister

Being
together
in a perfect miracle
of divine time
now,
thus.
That is it.
Nothing else.

8. Worte , die mir im April 1991 in Cochín begegnet sind und mir wichtig wurden

1. „Es ist hier kein Unterschied zwischen Juden und Griechen; es ist über sie allzumal der eine Herr, reich für alle, die ihn anrufen.“

Röm. 10, 12 - Lesung vom 15. 4. 91

2. „Make your home in me
as I make mine in you.“

Joh. 15, 4 - aus dem Evangelium
vom Sonntag Jubilate, 21. 4. 91

3. „(Haß weckt Streit),
aber Liebe deckt alle Übertretungen (alle Ver-
gehen) zu.“

„Hatred provokes disputes,
Love covers over all offences.“

Sprüche 10, 12 - engl. Text der Jeru-
salemer Bibel, Lesung vom 22. 4. 91

9. To Amma

Am 24. 4. 91 besuchten wir Mata Amritanandamayi, die „Mutter der unsterblichen Glückseligkeit“, etwa 80 km südlich von Cochin in ihrem wachsenden Ashram zwischen Kokospalmen und Lagunen nahe der Küste des Meeres. Es wurde für mich zu der wichtigsten Begegnung mit einer indischen Heiligen aus dem gelebten Glauben des Hinduismus.

Govind bat mich, darüber etwas zu schreiben.

Like a well
of fresh,
radiant,
warm water
gushing forth
from a divine source
you spread
a stream of love,
truth and comfort
to people
who flock
around you.
They bring their burdens
and pains,
and return with tears in their eyes,
comforted in their heart
from your power
and peace
.....

“Then let all who are thirsty come.
All who want it may have the water of life
and have it free. “

Apoc. Joh. 22, 17; Jerus. Bibel

10. Der Schuldbrief

„DU hast den Schuldbrief zerrissen.“

Kol. 2, 14

Den Schuldbrief der Menschheit;
den Schuldbrief der Völker
auch in ihrem Kampf gegeneinander;
den Schuldbrief der Religionen,
den Schuldbrief der Christenheit,
meinen Schuldbrief.

11. Vom Glauben

Der Glaube
hat nichts anderes
als Dich.
Er weiß nichts anderes.
Er will nichts anderes.
Er lebt davon,
daß Du ihn erhältst.

12. Das Boot

Solange das Boot, an der Kaimauer vertäut,
festliegt,
dümpelt es vor sich hin.
Erst wenn die Leinen losgeworfen,
die Segel gesetzt sind
und der Wind angreifen kann,
beginnt die Fahrt.
Unaufhaltsam
folgt das Boot dem Druck des Windes
und der Richtung des Steuers.

13. Wie ein Flug Tauben

Warum kommst du so selten zu Mir?
Warum muß Ich so lange warten,
bis nicht nur deine Gedanken,
sondern du selbst dich Mir zuwendest?
Nur wenn du Mir deine Sinne wie einen
Flug Tauben entgeschickst,
und du nichts mehr hast als dich selbst,
komme Ich zu dir
wie ein leiser Hauch,
wie eine Klarheit,
eine Tiefe
und eine Wärme.
In ihr brauchst du dich selbst nicht mehr
wahrzunehmen, zu empfinden oder zu behaupten.
Wie ein Kind
im Schoße der Mutter,
geborgen und glücklich,
ruhst du in Mir.
Denn Mein Atem
erzählt dir
von Mir.

14. Nicht meine Gedanken

Nicht meine Gedanken
zu Deinen Worten,
sondern Deine Worte
in meinen Gedanken,
in meinem Tun
und in meinem Empfinden.

15. Nimm und iß

Laß mich heute Deiner Einladung folgen,
und an Deinem Tische essen.
Wenn ich nicht weiß, wohin ich mich
wenden soll,
um Dein Haus zu finden,
öffne meine Augen.
Denn Dein Tisch ist gedeckt
vor mir,
und immer gerade dort, wo ich arbeite
oder mich ausruhe.
Er ist gedeckt,
daß ich nehme und esse.
An Speisen fehlt es nicht.
Es fehlt an meiner Offenheit wahrzunehmen,
was vor mir liegt.
Es fehlt an Einfachheit zu nehmen,
was gegeben ist.
Es fehlt der Glaube, in dem ich gegen meine
Einsicht, gegen meine Stimmung und gegen
meinen Trieb in Dir verwurzelt bleibe.
Es fehlt die Liebe,
die nichts andres sucht als Dich.
Es fehlt die Hoffnung,
daß Du selbst den Sieg gewinnst.
Es fehlt die Demut,
die das Kleine nicht verachtet.
Es fehlt die Stimme, die Dir dankt.
Es fehlt der Mut, der Dir vertraut.

Nimm hin und iß.
ICH reiche dir
verdeckt
die Schüsseln zu.
Stell sie nicht weg,
auch wenn sie dir nicht schmecken.
Du wirst aus ihnen leben
und deine Wege finden,
auf denen du in Meinem Hause bleibst.

16. Wie der Glaube lebt

Der Glaube lebt,
von Gott erkannt,
im Strome seiner Tradition.
Er lebt darin
allein
aus Gott.

17. Von den Finsternissen

Immer offener
treten in Deiner Gegenwart
meine Finsternisse,
meine Verschlossenheiten
und meine Verweigerungen hervor.
DU löst sie von mir ab.
DU lädst sie Deiner Liebe auf.

Verwandle, was sich sperrt,
und nimm mich an die Hand.
Laß Deinen Segen bei mir sein,
auch wenn Du lautlos meine Dunkelheit
durchziehst.
Und bleibe bei den Menschen meiner
nächsten Nähe,
und bei den Worten, die Du für uns
zum Leuchten bringst.

18. Ziehe in mich ein

DICH,
den Allereinigsten,
rufe ich an,
ohne Dich sehen zu können,
ohne Dich hören zu können
und ohne Stimme, die Dich erreichen könnte,
rufe ich Dich an.
Ohne Wahrheit,
ohne Kraft,
ohne Frieden
und ohne Gerechtigkeit
rufe ich zu Dir.
Erhöre mein Rufen,
und laß mein Schreien vor Dich kommen.
Ziehe in mich ein,
in meinen Unglauben mit der Fülle Deiner Kraft
in meine Lieblosigkeit
mit der unergründlichen Tiefe Deiner Liebe,
und in meine Hoffnungslosigkeit
mit der Klarheit,
die in Deiner Herrlichkeit wohnt.

19. Eine Weisung

DAS LEBEN
FÜHLEN.

(Benn)

20. Du selber bist die Saat

Ich habe mich verirrt
und weiß nicht, wo ich bin.
Ich bin versunken,
tief
in einen Grund, der kein Gesicht mehr
für mich hat.
Unbeweglich liege ich,
unter Schichten vergraben,
die ich nicht aufbrechen oder aufstemmen
kann.

Hast du nicht gehört,
daß dies der Ort ist,
an dem Ich nach dir suche?
Wenn du lebendig wärest,
brauchte Ich dich nicht zu erwecken.
Wenn du Meine Nähe aufnehmen könntest,
brauchte Ich dich nicht zu rufen.
ICH dringe zu dir vor,
und habe dich doch nie verlassen.
ICH lege dich zu Mir,
in Meine Verlassenheit,
in Meine Angst,
in Meinen Tod
und in Mein Auferstehen.
ICH hebe dich zu Mir.
Steig in Mein Leben ein.
Du wirst den Vater darin finden,
der sich niemals von Mir getrennt.
Mit jedem Atemzuge ströme Ich dir zu,

was dir Mein Vater zgedacht.
Du brauchst nichts zu begreifen,
nichts zu verstehen.
Wie kann ein Kind in seiner Mutter Leib
die Welt erkennen, die noch verschlossen
vor ihm liegt?

Nimm und iß.
Es ist Mein Leib.
Nimm hin und trink.
Es ist Mein Blut
aus einer Welt, die vor dir liegt.
Du selber bist die Saat, die reift.
Du selber bist das Salz, das sich verteilt,
und bist das Licht, das sich nicht sorgen
braucht, wohin es scheint.
Die Stadt, die auf dem Berge liegt,
scheint,
ohne sich zu mühen,
weil Ich ihr Licht bin,
und den Schein entzünde.

Fürchte dich nicht.
Denn Finsternis ist wie das Licht,
wenn Meine Stimme darin wohnt.

21. Wie sich Worte erleuchten

MICH über alle Dinge lieben,
auch wenn Ich dir im Verborgenen bleibe;
und ein Bruder sein dem,
der dir fremd ist.

Darin
ohne Unterlaß leben,
und nicht darauf achten,
was dir geschieht,
so werden Meine Worte sich für dich
erleuchten.

22. Wie ein Kind

Nichts kann mich trennen von der Erlösung,
die in Dir ist,
weder die Sünden, Versäumnisse und
Unterlassungen
meiner Kindheit und Jugend,
meiner Ehejahre,
meiner Amtsjahre
oder meines Alters,
weder die Sünden meines Hochmuts
oder meiner Fahrlässigkeit,
noch die meiner Ängste
oder die meiner Aggressionen,
weder die meiner Liebe,
noch die meiner Abneigungen und meiner
Mißgunst,
weder die meines Neides noch meiner Habgier.
DU löst sie aus mir heraus
und sprichst mich von ihnen los.

Ich bin wie ein Kind,
das verloren war,
und das Du wiedergefunden,
nach Hause getragen,
gewaschen und
getröstet hast.
Ich wohne bei Dir,
und Du wohnst im Herzschlag meines Lebens.
Laß mich
ohne Unterlaß

in Deiner Kraft
wohnen,
denn außerhalb Deines Hauses
ist nur noch der Fall
und das Zerrissenwerden!
.....